

# Bienen@Imkerei

## Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen  
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster  
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim  
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain  
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim  
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf



20

2023

Montag, 14. Juli 2023

Zahl der Abonnenten: 37.049

## Münster (vp) - Am Bienenstand

In vielen Landesteilen geht die Sommertracht jetzt dem Ende zu. Wie im Infobrief der vergangenen Woche beschrieben, sollte noch vor der Honigernte der Milbenbefall unbedingt kontrolliert werden. Nur wer abschätzen kann, wie der Milbendruck der Bienenvölker ist, kann einen Plan zur Art der Varroabekämpfung (biotechnisch oder medikamentös) und daran anknüpfend eine Zeitplanung zum Füttern und Behandeln aufstellen.

Bienenvölker dürfen keinen Hunger erleiden, sonst sind sie dauerhaft in ihrer Leistung eingeschränkt. Deshalb ist es wichtig darauf zu achten, dass immer mindestens 5 kg Futter in den Völkern ist und schon vor der Honigernte sollte der Futtermittelvorrat abgeschätzt werden. Direkt nach der Honigernte erfolgt bei Völkern, die überwintert werden sollen eine Futtergabe von ca. 5 kg. Während einer medikamentösen Varroabehandlung sollte auf keinen Fall gefüttert werden. Gleichzeitige Futtergabe würde z.B. bei einer Ameisensäurebehandlung die Wirksamkeit reduzieren und bei stark riechenden Thymolpräparaten Räuberei fördern. Dies bedeutet, dass bei Behandlungsmitteln, die stark riechen und deren Anwendung sechs bis acht Wochen dauert, vor Behandlungsbeginn etwa 2/3 des Winterfutters eingefüttert wird. Starke Gerüche irritieren die Bienen so stark, sodass die Abnahme vom Futter während und teilweise auch nach der Behandlung schwierig ist. Außerdem besteht durch die Gerüche höchste Räubergefahr, weshalb hier alle Völker eines Standes behandelt und die Fluglöcher möglichst eng gehalten werden sollten.

### Art der Futtermittel

Es gibt unterschiedliche Futtermittel für Bienen. Die gängigsten sind Futterteig, invertierter Zuckersirup oder mit Haushaltszucker selbst angerührtes Zuckerwasser. Es gibt auch Futtermittel auf Basis von Mais- oder Getreidestärke und Futtermittel mit weiteren Zusatzstoffen. Bei diesen Futtermitteln ist aber besondere Vorsicht geboten, nicht alle sind für die Überwinterung zu empfehlen. Je nachdem wann, welche Völker, zu welchem Zweck gefüttert werden, kommen oft verschiedene Futtermittel zum Einsatz.

### Was zu tun ist:

- Sommertracht ernten
- Varroabefall kontrollieren
- Füttern
- Varroabehandlung durchführen

### Stichworte:

- Füttern
- Räuberei vermeiden
- Hygiene am Bienenstand

Für die Spätsommerpflege hat sich bei vielen Imkern eine Kombination aus Sirup und Futterteig bewährt.

### Vorgehensweise

Um einschätzen zu können, wie viel Zeit bis zur ersten Varroabehandlung bleibt, muss bei allen Völkern der Milbenbefall bestimmt werden. Ist der Milbendruck hoch, muss sofort nach der Sommerhonigernte eine Varroabehandlung durchgeführt werden. Vorher gilt es 5 l Sirup direkt nach der Honigernte zu füttern. Dieser wird von den Bienen sehr schnell abgenommen und eingelagert. Dann kann innerhalb weniger Tage die Varroabehandlung erfolgen. Ist der Milbendruck gering oder die erste Varroabehandlung bereits erfolgt, sollten beständig kleinere Mengen (ca. 1 - 2x pro Woche 2 l Sirup/Zuckerlösung) gefüttert werden. So wird ein kontinuierlicher Futterstrom erzeugt, es befindet sich immer ausreichend offenes Futter um das Brutnest herum und die Bienen werden zur Brut aufzucht angeregt. Die Futtersaftversorgung der Larven ist optimal. Zur Fütterung von Sirup oder Zuckerwasser können Futtertaschen, Futteraufsätze aber auch Eimer oder Schüsseln mit Schwimmern verwendet werden. Wichtig ist, darauf zu achten, dass keine Bienen in den Behältern ertrinken oder verkleben und dass glatte Wände überwunden werden! Bei starken Völkern mit viel Bienenmasse kann auch Futterteig verwendet werden. Dafür wird jedem Volk ein halber Block auf die Oberträger gegeben. Da die Bienen den Teig erst auflösen müssen, ist die Aufnahme des Futters deutlich langsamer aber auch weniger Anregung, um Brut aufzuziehen. Während der langsamen Fütterung werden weiterhin der Milbenbefall regelmäßig kontrolliert um bei Bedarf

schnell eingreifen zu können.

Erst Ende August beginnt in der Regel die rasche Auffütterung für die Überwinterung. Diese sollte bis Mitte September weitestgehend abgeschlossen sein.

### **Räuberei vermeiden/ Hygiene am Bienenstand**

Sowohl bei der Fütterung, aber auch bei der Bearbeitung der Bienenvölker ist besonders zur trachtlosen Zeiten ein besonderes Augenmerk auf die Räubereigefahr zu legen. Um Räuberei zu vermeiden, werden die Fluglöcher an die Volksstärken angepasst. Somit sind die schwächeren Völker eher in der Lage, ihr Flugloch gut zu verteidigen. Alle Beuten müssen dicht sein, sodass keine zusätzlichen Fluglöcher entstehen.

Es sollte angestrebt werden, ausschließlich gesunde Völker mit guten Königinnen zu führen. Wenn möglich, werden einheitliche Völker an einem Standort gehalten; an einem Stand die Wirtschaftsvölker und an einem zweiten, separaten Stand die Jungvölker. Vor allem, wenn wir weisellose oder krankheitsbedingt geschwächte Bienenvölker mit intakten Wirtschaftsvolkern auf einem Standort haben, ist die Gefahr groß, dass die geschwächten Völker beräubert oder ausgeräubert werden. Daher sind solche Völker sind im Spätsommer frühestmöglich aufzulösen!

Das Füttern wird nach der Bearbeitung aller Völker am Stand begonnen. Wenn es einzurichten ist, sollte möglichst erst abends, nach Bienenflug, gefüttert werden. Dann entsteht weniger Unruhe und auch geschwächte

Völker können einen Teil des Futters verarbeiten und einlagern, ohne von Räuberbienen bedroht zu werden. Ist aus Versehen Futtersirup oder Zuckerwasser verkleckert, ist es direkt mit viel Wasser abzuwaschen. Fertigsirup riecht für die Bienen weniger als selbst angerührtes Zuckerwasser und ist daher weniger kritisch in Bezug auf Räuberei. Auch Futterteig ist durch seine Konsistenz wenig anfällig für Räuberei.

Ist es trotz aller Vorsicht doch zu einer Räuberei gekommen, muss unverzüglich gehandelt werden. Zunächst sollte man das Flugloch des beräuberten Volkes verändern, in dem man es z.B. so stark einengt, dass nur noch eine Biene durchpasst. Reicht das nicht mehr aus kann durch Verhängen des Flugloches mit z.B. einem Fliegengitter oder einer Gardine das Eindringen ins Volk weiter erschwert werden. Hilft alles nichts, dann sollte das beräuberte Volk vorübergehend auf einen anderen Stand gewandert werden.

Ziel ist es jetzt, die Bienenvölker darin zu unterstützen, möglichst viele, gesunde Sommerbienen aufziehen zu können. Diese können dann später viele, gesunde Winterbienen aufziehen. So legen wir den Grundstein für eine gute Überwinterung und haben auch zur Frühtracht starke Völker.

Kontakt zur Autorin

Vera Poker

[Vera.poker@lwk.nrw.de](mailto:Vera.poker@lwk.nrw.de)

### **Ausschreibung**

der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen für eine Ausbildungsstelle:  
Tierwirt/in Fachrichtung Imkerei

Infos unter:

[Ausbildung Tierwirt/in - Fachrichtung Imkerei - Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen](#)

Unter [www.die-honigmacher.de](http://www.die-honigmacher.de) finden Sie online-Lernmodule zu folgenden Themen:

- Schnupperkurs
- Bienenweide

Für die Module

- Anfängerschulung
- Fachkundenachweis Honig
- Varroamilbe

können Sie nach erfolgreicher Absolvierung des Lernkurses eine Online-Prüfung ablegen und ein Zertifikat erwerben.



**Informative Broschüren** und Vorlagen für die Dokumentation der Honigernte im **Honigbuch** und Völkerbehandlung durch ein **Bestandsbuch** und finden Sie im [Apis-Shop](#).

Der nächste Infobrief erscheint am **Freitag, 28. Juli 2023**

*Impressum: siehe Infobrief 01/2023*